

Abdomen länglich eiförmig, sich dem 2. Stielchenknoten ohne flaschenhalsförmige Verlängerung anschließend. Kopf bis zum Occipitalrand sehr fein und sehr dicht längsgestreift, die Streifung sich nicht wie bei der Stammform auf dem Oberkopf teilend und nicht in Querrichtung auf die Occipitalecken übergend, auch nicht die hinteren Augenränder konzentrisch umschließend. Punktierung spärlich, undeutlich. Epistom in der Verlängerung der Kopfskulptur längsgestreift, etwas gröber als auf der Kopffläche. Skulptur des Pronotums besonders auf seine Ränder hin kräftiger und etwas weitläufiger als auf dem Kopf, mit bogenförmigen, ineinander liegenden Riefen, daher vorn quer-, im übrigen längsgestreift. Der übrige Teil des Rückens quergestreift, die Skulptur sich auf die Seiten des Thorax fortsetzend und hier schräg, dem Unterrand des Epinotums parallel, verlaufend. — Beide Stielchenknoten sehr fein quergestreift, feiner als bei der Stammform. — Abdomen glatt.

Auf dem ganzen Körper sparsam verteilt weißliche, mittellange, abstehende Borsten, am geringsten auf dem Abdomen, in größerer Anzahl, länger und gebogen auf der Kopfunterfläche und dem Epistomrand. Fühler und Beine mit schräg abstehenden Borsten in mäßiger Anzahl. Kopf, Thorax, Stielchenglieder und Beine hell rötlichgelb, das erste Abdominalsegment etwas dunkler, sein Rand und die folgenden Segmente dunkelbraun. Alle Körperteile stark glänzend.

Von der Stammform besonders unterschieden in der Gestalt des Epinotums, der Ausbildung der Skulptur, der Färbung und der etwas geringeren Größe.

*Messor denticornis* FOR. var. *laevifrons* n. var. — 16 ♀♀, 10—7 mm, Usakos, April-Juni 1911; 1 ♂, 7 mm, Grootfontein, 7.—11. Juni 1911 (M.).

Von der Stammform deutlich unterschieden durch die viel schwächer ausgebildete Skulptur des Kopfes (auch des Pronotums), der stark glänzt, bei ersterer nur matten Glanz zeigt. Die sehr feine, dichte, oberflächliche Längsstreifung des Vorderkopfes geht nach hinten in eine ebensolche Runzelung über und läßt die Occipitalecken und ihre Umgebung frei. Die Kopfunterseite, auf der die Skulptur ebenfalls nur schwach entwickelt ist, trägt hinter den Occipitalecken große, tiefe, stark in die Länge gezogene Punkte, die bei der Stammform nicht vorhanden sind.

Auf die kleinen ♀♀ hin nimmt die Kopfskulptur mehr und mehr ab, so daß diese einen fast glatten, spiegelnden Kopf besitzen, während die großen Punkte auf der Kopfunterseite auch hier deutlich hervortreten.

Bei einem großen ♀ von 12 mm, der sich nachträglich in Alkohol-